

JACOB, Walter (Paul Walter)

Pseud.: Jacques Gauthier, Walter Jacques, Mikrokritikos, Microcritikos, Musiker, Luvignus

geb. 26.1.1905 Duisburg (D)

gest. 20.7.1977 Schwäbisch-Hall (D)



Berufs- bzw. Tätigkeitsfelder

Regisseur, Schauspieler, Musikrezensent, Dirigent, Klavierbegleiter, Theaterleiter

Persönlichkeit (charakterisierendes Zitat)

Das folgende Zitat befasst sich mit der Aufführung von La Traviata innerhalb der „Echternacher Festspiele“ im August 1935: „Man kann die hiesige Wiedergabe (...) nur loben: Zuerst einmal musikalisch, was die gründliche Vorbereitung und vorbildliche Dirigententätigkeit des universellen Spielleiters Walter Jacob anbetrifft. Sein, zwar zusammengewürfeltes, aber prachtvoll zusammengehaltenes Orchester verdient uneingeschränkte Anerkennung.“¹

Lebensstationen

Duisburg (D), Köln (D), Mainz (D), Berlin (D), Paris (F), Luxemburg, Teplitz (CZ), Buenos Aires (AR), Schwäbisch-Hall (D)

Biografie

Walter Jacob wurde am 26.1.1905 als Sohn einer jüdischen Familie² in Duisburg in Deutschland geboren.³ Noch im gleichen Jahr zog die Familie nach Köln und dann 1908 nach Mainz um. Hier studierte er während seiner Gymnasialzeit am Mainzer Konservatorium Musiktheorie, Musikgeschichte, Klavier, Kammermusik, Gesang und Diktion. Hans Rosbaud bildete ihn in Komposition aus.⁴

Im Jahre 1923, nach dem Abitur, zog Walter Jacob nach Berlin, um dort Kunst-, Literatur- und Musikgeschichte zu studieren. Nebenher belegte er noch Fächer an der Musikhochschule und an der Theaterschule, wo er von Max Reinhard unterrichtet wurde. Als Regieassistent an der Berliner Staatsoper Unter den Linden begann er im Jahre 1926 seine berufliche

¹ *Escher Tageblatt* vom 7.8.1935, S. 6.

² Vgl. Uwe Naumann: *Ein Theatermann im Exil: P. Walter Jacob*, Hamburg 1985, S. 17.

³ Die folgenden biografischen Daten stammen, sofern nicht anders angegeben, aus dem *Luxemburger Autorenlexikon*, S. 286-287.

⁴ Vgl. Uwe Naumann, S. 17.

Laufbahn. Anschließend bekam er Engagements an den Städtischen Bühnen Koblenz, Lübeck, Dessau, Wuppertal und Essen. Ende März 1933 wurde er seiner Ämter enthoben und flüchtete nach Amsterdam. Ab Juli 1933 arbeitete er als Musikkritiker in Paris.

Im Jahre 1934 kam er mit seiner Frau Edith Roeder, die Sängerin und Schriftstellerin war, nach Luxemburg (im November 1937 haben sie sich jedoch scheiden lassen⁵). Bei dem Luxemburger Radiosender wurde er als Hörspielbearbeiter angestellt. Des Weiteren war er Regisseur der Exiltheatertruppe *Die Komödie*, die von Walter Eberhard geleitet wurde und an mehreren Orten im ganzen Land auftrat.⁶

1935 gestaltete Walter Jacob als künstlerischer Leiter die Echternacher Festspiele, denn sein Interesse galt auch der Musik: Mit Henri Pensis war er so gut befreundet und auch so außerordentlich musikalisch begabt, dass er manchmal sogar das Rundfunkorchester dirigierte.

Außerdem war er Mitarbeiter der Rundfunkzeitschrift *A l'écoute*, sowie der Zeitungen *Luxemburger Wort*, *Luxemburger Zeitung*, *Luxemburger Volksblatt* und *Luxemburger Funk-Notizbuch*, wo er unter den Pseudonymen: Jacques Gauthier, Mikrokritikos, Microcritikos, Musikus und Luvignus Artikel publizierte.

Ab Herbst 1936 war er des Weiteren am Stadttheater in Teplitz in der Tschechoslowakei (Tschechien) engagiert. Hier begegnete er der Schauspielerin Liselott Reger, die die argentinische Staatsbürgerschaft besaß; 1939 wurde sie die zweite Ehefrau von Walter Jacob.⁷ Als ihm im April 1938 die deutsche Staatsbürgerschaft aberkannt wurde, ging er nach Argentinien, nach Buenos Aires, wo er Ende April 1940 die *Freie deutsche Bühne* gründete, deren Leiter er wurde. Innerhalb von neun Jahren brachte er mehr als 200 Stücke an diesem Theater zur Aufführung,⁸ er führte Regie bei 60 Inszenierungen und wirkte als Schauspieler in mehr als 130 Rollen mit.⁹

Des Weiteren arbeitete er bei zahlreichen Musik- und Theaterfachzeitschriften. Ab dem 29.1.1939 begann er, Artikel für das *Argentinische Tageblatt* zu schreiben. Während seiner „argentinischen“ Jahre publizierte er ungefähr 300 Artikel und Kritiken in dieser Zeitung.¹⁰

Im Jahre 1950 kehrte er dann nach Europa zurück, wo er am 7.3.1950 Intendant der Städtischen Bühnen in Dortmund wurde.¹¹ Seit 1962 war er freischaffender Schauspieler, Sprecher und Regisseur.

⁵ Uwe Naumann, S. 78.

⁶ Es liegt ein Bericht über die Spielzeit dieser Truppe von Walter Jacob unter folgendem Titel vor: „Eine Spielzeit „Komödie“, ein künstlerisch-ökonomischer Rückblick“, der im *Luxemburger Wort* vom 24.4.1935, S. 8 abgedruckt ist.

⁷ Uwe Naumann, S. 78.

⁸ Vgl. *Luxemburger Wort* vom 19.2.1949, S. 12.

⁹ Vgl. Uwe Naumann, S. 119.

¹⁰ Vgl. *ibid.*, S. 97.

¹¹ Vgl. *ibid.*, S. 175.

Walter Jacob publizierte zahlreiche Künstlerporträts, Besprechungen von Theateraufführungen und theaterhistorische Studien. Außerdem beschäftigte er sich mit Musikgeschichte und -kritik. Er schrieb Monographien u. a. zu Richard Wagner (Hamburg 1958) und Jacques Offenbach (Reinbek bei Hamburg 1969). Seine Artikel sind in dem Sammelband *Im Rampenlicht. Essays und Kritiken aus fünf Jahrzehnten* (Hamburg 1985) erschienen. Als Humanist und Antifaschist fühlte er sich verpflichtet, zum Kulturbetrieb seiner Zeit kritisch Stellung zu nehmen.

Walter Jacob starb am 20.7.1977 in Schwäbisch-Hall in Deutschland.

Würdigung

Walter Jacob war eine vielseitige Persönlichkeit: Er prägte sowohl als Regisseur und Dirigent als auch als Musikrezensent das musikalische Leben Luxemburgs, Frankreichs und Argentiniens.

Im Jahr 1969 wurde ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen.¹²

Rezeption (Konzertprogramme, Rezensionen, Zitate)

Walter Jacob wurde vor allem als Regisseur rezipiert. Er war aber auch als Schauspieler recht aktiv. Seine musikalische Begabung zeigte sich in seinen Auftritten als Dirigent und Klavierbegleiter.

Walter Jacob als Regisseur und Schauspieler:

12.12.1934:

„Stadttheater Luxemburg. – Heute Mittwoch, um 20.30 Uhr geht in volkstümlicher Vorstellung (...) Ibsens ‚Volksfeind‘ in der Neuinszenierung der ‚Komödie‘ über die Bühne des Stadttheaters. Die Inszenierung leitet Oberregisseur Walter Jacob. Die Hauptrollen sind besetzt durch Elisabeth Eschbaum, Lola Römer, Karl Bruck, Gustav Zillinger, Walter Jacob, Leo Horowitz“¹³ und andere.

Walter Jacob als Regisseur, Dirigent und Klavierbegleiter:

20.7.1935:

Echternacher Festspiele. *Figaro*-Aufführung:

„Man darf kühn behaupten, daß im Luxemburger Lande noch keine Oper mit größerer künstlerischer Gestaltung bis ins kleinste Detail gegeben wurde. [...] Die gestrige Aufführung

¹² Vgl. Ingrid Maaß: *Das Paul Walter Jacob-Archiv*, Hamburg 2000, S. 7.

¹³ *Escher Tageblatt* vom 12.12.1934, S. 9.

in Echternach war die vollendete Wiedergabe, in Wort und Ton, all dessen, was gewaltig wirkend, aber auch heimlich verborgen im Werke verschlossen liegt. Es war ein wahrer Kunstgenuß zu hören, wie das verstärkte Militärorchester, von Walter Jacob meisterhaft geführt, alles das herausarbeitete, mit künstlerischer Fertigkeit: das Zarte, Hüpfende, Schwebende, das blitzende Aufzucken, das oft neckische Klingen, und dann wieder das Wehmütige, Sehnsüchtige des heimlichen Romantikers Mozart. Das verdient die vollste Anerkennung. Walter Jacob zeigte sich uns gestern in der ganzen Größe seines Künstlertums, als Regisseur und Kapellmeister zu gleicher Zeit. Wie er das liebliche Spiel auf die Bühne gezaubert hat, ist einfach fabelhaft gewesen. Und welche Bravour hat er als musikalischer Leiter bewiesen. Mit staunenswerter Sicherheit und Straffheit leitete er Bühne und Orchester, vereinigte er beide zur vollsten und reinsten Harmonie.“¹⁴

22.7.1935:

„Echternacher Festspiele.“ „Die Hochzeit des Figaro“.

„„Heiteres Spiel vor dem alten Schloß.“ Das war die Signatur, die Walter Jacob, der musikalische und szenische Leiter, der Echternacher Figaro-Aufführung gab (...). Der Regisseur Jacob war uns in Echternach wohlbekannt; daß aber der Dirigent Jacob schon in der Ouvertüre die ganze bacchantische Grundstimmung in beschwingter Seligkeit und doch so ganz ohne Pose ausdeutete, das war für uns ungeahnte Offenbarung. Das ganze musikalische und szenische Geschehen folgte seinem Wink; mit diskreter Einfühlung begleitete er selbst die Rezitative auf dem Flügel und schon raffte wieder seine präzise Geste Orchester und Sänger zu fröhlichem Zusammenklingen empor.“¹⁵

16.8.1935:

„Sommertheater in Mondorf und Echternach“.

„Oberregisseur Walter Jacob, der zur Zeit im Staatl. Kurtheater in Mondorf einige französische Opernvorstellungen inszeniert (u. a. Massenets ‚Thais‘, deren Aufführung unter Henri Pensis musikalischer Leitung am 17. d. M. auch durch Radio-Luxemburg übertragen wird), wird am 18. d. M. nach Echternach zurückkehren, um die an diesem Tage stattfindende Aufführung von Verdis ‚Traviata‘ um die letzte diesjährige Echternacher Festspielaufführung (Mozarts ‚Figaro‘) am 25. d. M. musikalisch u. szenisch zu leiten.“¹⁶

¹⁴ Uwe Naumann, S. 66.

¹⁵ *Luxemburger Wort* vom 22.7.1935, S. 4.

¹⁶ *Luxemburger Wort* vom 16.8.1935, S. 4.

Repertoire (des Dirigenten, Schauspielers und Regisseurs)

1. Bühnenwerke (Opern, Operetten)

- Délibes, Léo: *Lakmé* (Oper)
- Gounod, Charles: *Faust* (Oper in 5 Akten; Libr.: Jules Barbier und Michel Carré)
- Massenet, Jules: *Thais* (Oper in 3 Akten; Libr.: Louis Gallet)
- Mozart, Wolfgang Amadeus: *Le Nozze di Figaro* (Oper in 4 Akten; Libr.: Lorenzo da Ponte), KV. 492
- Nielsen, Carl: *Jedermann* (Hugo von Hofmannsthal)
- Pergolesi, Giovanni Battista: *Serva padrona* (Komische Oper in 2 Akten; Libr.: Gennar Antonio Federico)
- Verdi, Giuseppe: *La Traviata* (Oper in 3 Akten; Libr.: Francesco Maria Piave)
- Wagner, Richard: *Der fliegende Holländer* (Oper in 3 Aufzügen; Libr.: Richard Wagner) WWV 63

2. Theaterstücke

- Schiller, Friedrich von: *Kabale und Liebe* (Drama in 5 Akten)
- Welter, Nikolaus: *Schwestern*
- (o. A.): *Hurrah – ein Junge*, Schwank
- (o. A.): *Runder Tisch*, Gesellschaftsstück

3. Märchenspiele

- Beicht, Louis: *Prinz Übermuts Fahrt ins Märchenland* (Libr.: Edith Roder)

Literarische Quellen

1. Musikpädagogische Werke/Monografien

- *Richard Wagner, Leben und Werk*, Hamburg 1958
- *Zeitklänge: Komponisten-Porträts und Dirigenten-Profile*, Buenos Aires 1945

2. Briefwechsel

- Paul Walter Jacob mit Henri Pensis

3. Sonstiges

- *Musica prohibida – verbotene Musik: ein Vortrag im Exil*, hrsg. u. kommentiert von Fritz Pohle, Hamburg 1991
- *Musikalische Streitschriften: P. Walter Jacobs Musikpublizistik 1933-1945*, hrsg. von Andreas Löhner, Hamburg 2005
- *Im Rampenlicht: Essays und Kritiken aus fünf Jahrzehnten*, hrsg. von Uwe Neumann
- *Theater. Sieben Jahre Freie Deutsche Bühne in Buenos Aires: ein Brevier*, hrsg. von P. Walter Jacob, Buenos Aires 1946

JACOB, Walter

Literatur

Friedrich, Evy: *Emigranten in Luxemburg*, in: *Revue* 24 (1968) 2, S. 17-21.

Goetzinger, Germaine/Mannes, Gast/Wilhelm, Frank: *Kontakte – Kontexte. Deutsch-luxemburgische Literaturbegegnungen*, Centre national de littérature, Mersch 1999, S. 108-120.

Maaß Ingrid: *Das Paul Walter Jacob-Archiv*, Hamburg 2000.

Naumann, Uwe: *Ein Theatermann im Exil: P. Walter Jacob*, Hamburg 1985.

Trapp, Frithjof: *Zwischen Schönberg und Wagner. Musikerexil 1933-1949. Das Beispiel P. Walter Jacob*, Berlin 2005.

Archive/Bibliotheken

ANLux FD 056

BnL

CNL L-165; L-179

Universität Hamburg. Arbeitsstelle für Exilliteratur

Forschungsstand

Uwe Naumann schrieb 1985 ein ausführliches Buch über das bewegte Leben von Walter Jacob; mit zahlreichen Dokumenten, Briefen, Artikeln und Fotos Jacobs, die die unterschiedlichen Lebensstationen Walter Jacobs beleuchten.

In dem 1999 vom CNL herausgegebenen Katalog zur Ausstellung *Kontakte – Kontexte. Deutsch-luxemburgische Literaturbegegnungen* erschien ein Beitrag über das Leben von Evy Friedrich und Walter Jacob, die miteinander befreundet waren und zusammengearbeitet hatten. Außerdem werden die verschiedenen Dokumente der Ausstellung (Briefe, Rezensionen, usw. von Evy Friedrich und Walter Jacob) vorgestellt.

Das im Jahre 2005 erschienene Buch von Frithjof Trapp stellt eine ausführliche Biografie Walter Jacobs dar und durch die Porträts weiterer mit Walter Jacob verbundenen einflussreicher Musiker (Felix von Weingartner, Leo Kestenberg, Darius Milhaud, Arnold Schönberg, u. a.) wird der Zeitgeist widergespiegelt.

Im Hamburger P. Walter-Jacob-Archiv soll es Dokumente zu einem geplanten, jedoch noch nicht veröffentlichten Buch geben: *Musik und Musiker in Luxemburg. Eine Reportage von Walter Jacob. Fotos von Evy Friedrich*. Außerdem umfasst das Archiv u. a. Jacobs umfangreiche Privatbibliothek, zahlreiche Artikel, Schriften, Tausende von Briefen und Privatdokumente Jacobs.